

Kauf
„Palmo“
Mostrieh!

Internationale
Muster-Messe
in Poznań
1. - 8. Mai 1927

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Er scheint
an allen Werten.
Verkaufspreis: 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Postfachkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Klebampetitzeile (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandsinserate: 100 % Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z.
durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Russisches Ultimatum an China.

Die Rote Armee wird teilweise mobilisiert. — Eine scharfe Protestnote. — Russisch-englische Komplikationen?

Der Krieg in China nimmt jetzt Formen an, die zu den allergrößten Besorgnissen Anlaß geben. Daß in China die Interessen Englands, Amerikas, Japans und Rußlands stark miteinander im Kampfe liegen, daß aus diesen Interessen und der Selbständigkeitsbewegung der Chinesen die kriegsartigen Verwicklungen kommen, ist verständlich. Daß in diesen chinesischen Wirren auch die Spannung zwischen England und Rußland bemerkt liegt, ist ebenfalls einleuchtend. Nun erfährt aber die ganze Lage eine außerordentlich scharfe Wendung, die zu neuen Komplikationen Anlaß geben kann.

Wie wir gemeldet haben, ist die russische Botschaft in Peking besetzt worden, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, und zwar mit teilweisem Einverständnis des diplomatischen Korps. Der Doh des Korps hatte die Verantwortung bis zu einer gewissen Grenze übernommen, leider haben sich die Chinesen fortgesetzt lassen und doch scharfer zugegriffen, als es im internationalen Interesse üblich ist. Diese Frage zu klären, ist aber die Aufgabe der Diplomaten. Daß Rußland sich einen solchen Schritt nicht gefallen lassen würde, war voraus zu sehen. Rußlands Armee, wie sie genannt zu werden pflegt, die freilich eine nationale Bewegung zur Unabhängigkeit in sich verborgen hält, greifen die Interventionen ein und nun, das ist die Komplikation, die zu schweren Folgen führen kann, wollen auch die Russen einige Anzeichen bereit machen, um Repressalien zu ergreifen. Die Note an Peking läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig.

Seit Sonnabend hat sich die Lage, wie aus den nachstehenden Telegrammen erhellt, folgendermaßen entwickelt:

Kopenhagen, 9. April. Nach einer Moskauer Meldung der „Schwedisches Tidning“ wurden auf Befehl des Moskauer Kriegsrates vier Infanteriedivisionen mobilisiert und drei Kavalleriebrigaden mit dem Stab nach Ostibirien verlegt. Geplant ist eine konzentrische Bewegung gegen Tschita und die Eroberung Chabinsk.

Moskau, 9. April. Nach einer Moskauer Meldung der „Schwedisches Tidning“ wurden auf Befehl des Moskauer Kriegsrates vier Infanteriedivisionen mobilisiert und drei Kavalleriebrigaden mit dem Stab nach Ostibirien verlegt. Geplant ist eine konzentrische Bewegung gegen Tschita und die Eroberung Chabinsk.

Moskau bezichtigt London und droht.

Kopenhagen, 9. April. Die „Jævnstje“ beschäftigt sich in einem Artikel, wie der „Berlingske Tidende“ aus Moskau gemeldet wird, mit der Peking-Affäre. Sie schreibt u. a.: „England hat die ganze Schuld. Die Aktion ist im Foreign Office beschlossen und von dort aus geleitet worden. Ueber die Stellung der Sowjetregierung kann kein Zweifel sein. Rußland wird Antworten zu schicken wissen und wird binnen kurzem die richtige Antwort an die richtige Adresse geben.“

Die Vorgänge im Peking-Botschaftsquartier.

London, 9. April. Die Press Association meldet anscheinend ungenau: Wahrscheinlich, die jetzt in London über den Fall der Botschaft in Peking eingehenden Nachrichten, daß die chinesischen Behörden über eine Information verfügten, wonach eine Menge Waffen und Munition in der Botschaft und bei der chinesischen Postbahn aufgespeichert wurde, hat irgendwie als unter diplomatischem Schutz stehend angesehen werden können. Außerdem hat die Sowjetregierung alle Ansprüche auf die Botschaft als unter diplomatischem Schutz stehend angesehen. Die chinesische Regierung hat daher einen Haftbefehl ausgeben und von dem diplomatischen Quartier die Befugnis erhalten, in das Quartier einzudringen und diese Gebäude zu untersuchen. Die Razzia wurde vormittags 11 Uhr am 7. April durchgeführt. Die Sowjetbotschaft als solche, die allein ein Recht auf diplomatische Immunität hat, ist von diesen Gebäuden vollständig abgesondert. Die chinesische Polizei scheint die ihr zustehende Befugnis überschritten zu haben, indem sie in das Quartier der Sowjetbotschaft eindrang. Das Quartier liegt allerdings außerhalb der Mauer, die die Botschaft umgibt, und die Sowjetregierung sei, da sie auf dieses Quartier verzichtet habe, nicht berechtigt, eine Wache zu unterhalten. Die diplomatische Korps hat es jedoch der Form wegen für angebracht gehalten, einen Protest an die chinesischen Behörden zu richten, weil sie die ihnen gewährten Befugnisse in diesem Gebäude überschritten haben. Es scheint, daß die in großer Menge von Papieren zu verbrennen.

Neue Hausdurchsuchungen in Tientsin.

Peking, 9. April. Auf Anordnung der Zentralregierung sind in Tientsin weitere Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Wie jedoch erklärt wird, haben diese Hausdurchsuchungen ein wichtiges Ergebnis gehabt.

Washington, 10. April. Das Marineministerium hat weisungen gegeben, die Marinetruppen nach Schanghai beordere. Die Truppen werden Anfang der kommenden Woche in einem Hafen der Ostküste eingeschifft werden. Damit erhöht sich die Zahl der nach China unterwegs befindlichen amerikanischen Marine-kruppen auf rund 5000 Mann.

Die russische Note über die Vorfälle in China.

Moskau, 11. April. (R.) Die Sowjetregierung hat dem chinesischen Kabinett in Peking am Sonnabend eine scharfe Protestnote gegen die Ueberfälle auf die russischen Gebäude der Botschaft und Wirtschaftsinstitute überreicht. In der Note wird angekündigt, daß die Sowjetregierung bis zur Leistung von Genugtuung ihren Geschäftsträger und sämtliche Beamten des russischen Außenbüros aus Peking zurückziehen werde.

In dieser Note stellt die Sowjetregierung vier Forderungen auf, die unverzüglich erfüllt werden müssen. Die Forderungen lauten:

1. Das chinesische Militäraufgebot und die Polizeitruppen müssen unverzüglich aus den Gebäuden der russischen Botschaft, der Banken und anderen Wirtschaftsinstitutionen entfernt werden.
2. Sämtliche verhafteten Angehörigen der russischen Botschaft müssen sofort freigelassen werden.
3. Sämtliche Materialien, die aus den Räumen der russischen Gebäude entfernt wurden, müssen sofort zurückgestellt werden.
4. Effekten, Geld, Haushaltsgegenstände und anderes, das von den Militärtruppen geplündert und beschlagnahmt wurde, sowie alles überhaupt entwundene Gut der sowjetrussischen Botschaft muß dem Eigentümer unverzüglich zurückgegeben werden.

In der Note heißt es schließlich, daß die Sowjetregierung sich jeden Akt scharfster Repressalien enthält, obwohl dazu die Möglichkeit hinsichtlich vorhanden war.

Zahlungen der Sowjetregierung an Tschin.

London, 11. April. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Das wichtigste Ergebnis der Untersuchungen in den russischen Botschaftsgebäuden sei die Entdeckung von Beutungen von 15 000 Dollar von der Sowjetregierung erhalten hat.

Zur Lage in China.

London, 11. April. (R.) Eine aus China eingetroffene Meldung besagt, daß die Durchsuchung der zur Botschaft gehörenden Gebäude durch die Chinesen weiter durchgeführt werden. Im übrigen lassen die letzten Meldungen erkennen, daß der Rückschlag, den der Vormarsch der Kantontuppen erlitten hat, ernster Natur ist. Gestern haben die Nordtruppen den Jangtse überschritten und sind in Tschentsiang eingedrungen, das würde bedeuten, daß sie hier bereits die Eisenbahnverbindung zwischen Schanghai und Nanjing geschnitten haben. In Schanghai herrscht wieder panikartige Stimmung.

Die amerikanische Politik in China.

Boston, 11. April. (R.) Senator Borah erklärte hier vor dem Economy Club: Die Politik der Vereinigten Staaten von Nordamerika dürfe nicht mit der britischen identifiziert werden. Die Vereinigten Staaten seien mit England befreundet, aber die amerikanischen Probleme seien durchaus verschieden von denen Englands. Englands Chinapolitik sei nur auf sein Interesse in Indien aufgebaut. Die Vereinigten Staaten sollten lediglich ihre eigenen Interessen schützen. Rußland verjage offenbar, in China Einfluß zu gewinnen, dies werde aber erfolglos sein. Sobald die Kommunistenpartei ganz China beherrsche, werde China den Kommunismus ebenso ablehnen, wie die Vereinigten Staaten dies tun.

Rußlands Stellungnahme zu dem Peking-Zwischenfall.

London, 11. April. (R.) Laut Pressemeldungen ist in Londoner diplomatischen Kreisen unter Bezugnahme auf die Note der Sowjetregierung zu den Zwischenfällen in Peking gestern Abend erklärt worden: Wenn der russische Geschäftsträger aus Peking abgerufen würde, so würde dies als offene Teilnahme Rußlands im chinesischen Bürgerkrieg aufgefaßt werden.

Die Kriegslage in China.

Westlicher Kriegsschauplatz.

(Provinzen Kiang-Su und An-hui.)

Die Kanton-Armee marschiert nach Ueberbreitung des Jangtse-Strömes auf der großen chinesischen Ebene in drei Kolonnen nordwärts nach Peking:

1. Von Tschin-Kiang ausgehend entlang des großen Kanals. Diese Gruppe erreichte Kiao-tschou.
2. Von Nanjing ausgehend, entlang der Eisenbahn Pu-tou-Tientsin. Auf dieser Linie wurde Peng-pu erreicht.
3. Von Wu-hu ausgehend, parallel mit der zweiten Kolonne. Die ersten Kämpfe mit der sich zurückziehenden Armee des Generals Tschang-Tsun-Tschang (Gouverneur von Schantung) werden bei Peng-pu ausgefochten, da diese Eisenbahnstation als Brückenkopf des Hwai-Strömes von strategischer Bedeutung ist.



Die nächste Verteidigungslinie der Schantung-Truppen ist bei Hsiao-tschou (im Norden von Kiang-su), dem Knotenpunkt der wichtigsten ost-westlich laufenden Bahn Chinas und der Bahn Pu-tou-Tientsin.

Tientsin. Durch Su-Tschou wird die Verbindung Tschang-Tsung-Tschangs mit seinem Verbündeten Tschangtschou aufrechterhalten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

(Provinz Honan.)

Die Truppen Tschangtschou, des mächtigsten Heerführers des Nordens (ihm unterstehen die Mandchuren, Tschili, Dscheng und teilweise Su-tschuan), drängen entlang der Eisenbahn Tschangtschou nach Süden. Die früheren Truppen von Wupeifu, die unter dem Oberbefehl des Generals Tschin-Tsun-Tschou stehen und zu den Kantoneseen übergangen. Tschangtschou hat hier Tschangtschou erreicht. Die Hauptstreitkräfte der Kantoneseen stehen an der Grenze von Honan und Supe, um den Zugang zu Kanton (Wuhan), der Hauptstadt der revolutionären Regierung, zu bedenken. Tschangtschou-Armee und ihre Verbindungslinie nach Peking wird aber, je mehr sie nach Süden vordringt, in der Flanke durch die Volksarmee des Generals Fung, die an der Grenze von Schen-Si und Honan steht, außerdem durch die bedeutenden Kräfte von ausländischen Bauern („rote Linsen“) in der Provinz Honan und durch die unsichere Haltung des Gouverneurs von Schen-Si bedroht.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

(Gebiet Sui-tschuan.)

Hier am Oberlauf des Hoang-Ho-Flusses steht ein Teil der Volksarmee Fungs den Truppen von Tschangtschou gegenüber, welche letztere die Eisenbahn Pao-tou-Kalgan, den Zugang nach Peking vom Westen her, verteidigen.

Loucheur über die europäische Wirtschaft.

Ein Vortrag in der Berliner Handelshochschule.

Berlin, 10. April. Der bekannte französische Wirtschaftspolitiker und Industrieminister A. D. Loucheur, der Vorsitzende der französischen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz, hielt in der Aula der Handelshochschule zu Berlin einen Vortrag über das Thema: Die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz. Der geräumige Saal war von einer erlesenen Zuhörerschaft dicht gefüllt. Neben den leitenden Männern der einladenden Stelle, der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, waren zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, der Politik, der Wissenschaft und der Presse erschienen. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, Bankier Franz v. Mendelssohn, begrüßte den französischen Gast und die Ehrengäste und erinnerte an die führende Rolle, die Loucheur in der Einleitung internationaler Wirtschaftsverhandlungen spielte. Mit lebhaftem Beifall begrüßte Loucheur die Rednertribüne. Er sprach frei, fließend und temperamentvoll. Er belebte seinen Vortrag durch scherzhafte und ironische Bemerkungen.

Loucheur erinnerte an die Beweggründe, welche die französische Regierung dazu geführt haben, dem Völkerverbund auf der Septembertagung 1926 den Vorschlag zu machen, eine Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten und einzuberufen. Der Völkerverbund müsse als wichtiger Teil seiner Aufgaben nicht nur das politische Schiedswesen, sondern ebenso die wirtschaftlichen Organisationsfragen anerkennen, von denen so oft die Aufrechterhaltung des Friedens abhängig ist. „Ich persönlich“, erklärte Loucheur, „bin überzeugt, daß die meisten Kriege auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen sind.“ Wirtschaftliche Krisen seien zwar die Folge von Finanzkrisen; trotzdem habe man die finanziellen Fragen vom Programm der Konferenz abgetrennt. Dieses Problem sei für Europa in der Hauptsache gelöst. Die Kriege Europas seien die folgenden: Eine allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes, eine Verringerung der Erzeugungskraft gegenüber der Vorkriegszeit und eine Veränderung der politischen Grenzen. Unterbündet durch diesen letzten Umstand habe sich eine Treibhausblase der Wirtschaft in gewissenen neuen Staaten herausgebildet. Hierdurch sei eine wohnwichtige Ueberzeugung ohne eine entsprechende Steigerung des Verbrauchs herbeigeführt worden. Die Kriegsblüte habe sich über den Krieg hinaus erhalten.

Welche Hilfsmittel können nun zur Beseitigung dieser Störung der Wirtschaft dienen? Den Unterschied zwischen Schutz-zoll und Freihandel will Loucheur in der traditionellen Bedeutung nicht mehr gelten lassen. Das sogenannte Freihändlerische England vernehme in diesem Jahr sechs Milliarden Frank an Zöllen, das protektionistische Frankreich dagegen nur 3,5 Milliarden. Allein Rücksicht auf die nationale Sicherheit rechtfertigt einen Protektionismus in gewissem Umfang. Loucheur weist den Gedanken, Europa nach dem Muster Amerikas zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, nicht grundsätzlich zurück. Weniger utopisch erscheine ihm jedoch die Idee einer europäischen Zollunion, die einen freien Umlauf der Wirtschaftsgüter in Europa gestatten würde. Ministerpräsident Briand habe ihm einmal gesagt, man dürfe nicht zu früh recht behalten. Der größte Einwand gegen eine europäische Zollunion sei die Unsicherheit, die aus der verschiedenen Ausgestaltung der Völker mit Kohle, Erz und anderen Rohstoffen hervorgeht. Durch regionale Vereinbarungen könne dieser etwas abgeschwächt werden. Inzwischen würde jedoch ein großer Fortschritt erreicht sein, wenn man ein einheitliches Zolltarifsystem und einen Handelsvertragsstypus einführen würde.

Die Unzulänglichkeiten, die aus den Zollbarrieren entstehen, könnten durch intereuropäische und am besten durch internationale Zusammenschlüsse der Wirtschaft gemindert werden. Entweder beschreite Europa den Weg der rationalen Wirtschaft (Stilllegung unrentabler Werke, Zusammenschluß gleichartiger Wirtschaftsgüter, gemeinsamer Einkauf der Rohstoffe, Ausschaltung der Schleuderkonkurrenz usw.), oder aber es gehe zugrunde. Loucheur zeichnete zur Erläuterung seiner Ausführungen ein glänzendes, aber beängstigendes Bild des steigenden amerikanischen Wohlstandes. Während ein Amerikaner mit dem Durchschnittslohn des Arbeiters sich vom Arbeitsverdienst von drei Monaten ein Automobil anschaffen könne, brauche ein französischer Arbeiter hierzu den Lohn von drei Jahren. Amerika sei reich an Kohlen, Petroleum und Metallen, und könne zu niedrigeren Preisen erzeugen als es den europäischen Ländern möglich ist. Wenn Europa ungeeint bleibt, wäre es dann möglich, den Vorfall und die Verarmung der Alten Welt aufzuhalten?

Der Weltkrieg habe die individuelle Wirtschaft beseitigt. Er habe aber auch das Marginalistische System verworfen und alle Schäden der vom Staat beeinflussten Wirtschaftsführung aufgedeckt. Die großen Wirtschaftsvereinigungen werden entweder eine Quelle des Wirtschaftsfriedens oder des sozialen Krieges sein, je nachdem sie weise geführt oder von Gewinnsucht und Unflughet beeinflusst werden. Die Lösung werde nicht gegen Amerika, sondern mit Amerika gefunden.

werden können. Besser als eine Staatskontrolle sei eine weise Eingliederung des Völkerbundes. Loucheur empfiehlt eine Aristokratische und wirtschaftliche Kontrollbüro im Rahmen des Völkerbundes. Er führte mündlich aus: „Man beschuldigt immer die Trusts und Kartelle, den Verbrauch zu majorisieren. Könnte man nicht eine Zentralstelle einrichten, welche die Berechtigung dieser Anlagen auf Grund von Zölnerhebungen feststellen müßte?“ Deutschland und Frankreich hätten bei der Reorganisation des europäischen Festlandes eine wichtige Rolle zu spielen. Dazu bedürfe es aber keines französisch-deutschen Wirtschaftsbunds. Die Politik des Bunds habe in den Jahren 1914 bis 1918 ihre Verurteilung erfahren. Die europäische Vereinbarung müsse alle produktiven Völker umfassen, also auch England einbeziehen.

Die Vermählung dankte dem Redner durch lebhaften Beifall. Der Vortrag des französischen Wirtschaftspolitikers und Staatsmannes bezweckte augenscheinlich die Schaffung von Verständnis im deutschen Volke für die französischen Interessen auf der Genfer Wirtschaftskonferenz. Wenn man also den Vortrag Loucheurs als einen Werbevortrag im französischen Sinne ansehen kann, so ist damit noch keine Disqualifizierung ausgesprochen. Loucheur ist bekanntlich der Vater der Genfer Weltwirtschaftskonferenz. Er hat den führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft das Interesse seines Landes an einem wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Völker darlegen wollen. Es ist zweifellos das wirksamste Mittel, schnell wenigstens zu Teilerfolgen zu gelangen, wenn einer vom andern weiß, welche Vorteile er bei solchen internationalen Wirtschaftsabmachungen für sich erreichen möchte.

Der neue Pressegesetzentwurf.

Warschau. 10. April. Wie wir bereits berichtet haben, bereitet die Regierung eine neue Verordnung vor, durch welche ein einheitliches Pressegesetz für ganz Polen in Kraft treten soll. Diesmal hat es die Regierung nicht unterlassen, Fühlung zu nehmen mit den journalistischen Kreisen und ihre Wünsche in dem Projekte wenigstens teilweise zu berücksichtigen.

Gestern stand nun dieser Entwurf auf der Tagesordnung der Sitzung des Ministerrates, wurde jedoch von der Tagesordnung abgesetzt, da noch über einzelne Punkte eine Einigung zwischen den Ministern erzielt werden muß.

Soweit sich jedoch schon jetzt übersehen läßt, enthält auch dieses Projekt mehrere Bestimmungen, welche nur allzu sehr an das bekannte Pressedekret, das auf den entnützigen Widerstand des Sejm gestossen ist und insofgedessen von der Regierung zurückgezogen werden mußte, erinnert.

Das neue Projekt sieht nämlich Strafen bis zu drei Monaten Arrest und Geldstrafen von 500 Rthl. vor für Verbreitung von unwahren und entstellten Nachrichten, welche dem Staate Schaden zufügen oder öffentliche Unruhen hervorrufen können. Diese Strafen können auch dann in Kraft treten, wenn die Nachricht als ein Gerücht wiedergegeben wurde.

Weiter heißt es, daß, wenn jemand während öffentlicher Ansprachen bzw. in Druckschriften falsche Nachrichten verbreitet, die Strafe bis sechs Monate Arrest und außerdem eine Geldstrafe bis 1000 Mark.

Wenn diese Nachrichten sich auf die Thätigkeit von staatlichen Behörden und staatlichen Beamten beziehen, so kann die Arreststrafe bis zu einem Jahr und die Geldstrafe bis zu 2000 Flotz erhöht werden.

Die Verbreitung von Nachrichten über Gefahren, die dem Staate drohen, und zwar sowohl bezüglich seiner inneren als auch bezüglich seiner äußeren Lage, sollen mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafen bis 3000 Zk bestraft werden, wobei diese beiden Strafen gleichzeitig angewendet werden können.

Falls auf Grund der Verbreitung falscher Nachrichten dem Staat Schaden erwachsen ist, oder falls öffentliche Unruhen sich ergeben haben, bzw. falls den Behörden Widerstand geleistet worden ist, so können die Strafen bis drei Jahre Gefängnis oder 5000 zł Geldstrafe erhöht werden.

Wer der Ehre oder dem Ansehen des Präsidenten der Republik nahe tritt, den erwartet eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren oder eine Geldstrafe bis zu 5000 zł. Dabei ist der Wahrheitsbeweis zur Feststellung des guten Willens des Täters unzulässig.

Ein sehr großes Geschäft.

Träumereien am Ramin.

Im „Ezas“ lesen wir folgende Anleihebetrachtung:
„Der Vizepräsident der Bank Polksi, Dr. Mlynarski, weist jetzt in Paris, wo eine Reihe von Konferenzen über die Aufnahme einer Anleihe von ungefähr 75 Millionen Dollar bevorsteht. Herr Mlynarski wird in erster Linie mit Herrn Monne konferieren. Da die Vorbedingungen der Anleihe auf der einen wie auf der anderen Seite festgelegt sind, ist zu erwarten, daß in einigen Wochen eine Verständigung erfolgt über die Höhe der Anleihe, über den Zinsfuß, den Kurs, die Kontrolle usw. Es wird auch entschieden werden, welche Stellung das englische, das französische und das deutsche Kapital zur künftigen polnischen Anleihe einnehmen sollen. Es bestehen gewisse Anzeichen dafür, daß nicht nur das amerikanische Kapital, sondern überhaupt das Weltkapital an der Zeichnung teilnehmen wird. Jedenfalls werden sich die Vertreter einiger Großbanken in Paris untereinander über die weitere Stellungnahme ihrer Banken zur Bank Polksi verständigen. Das erste Stadium der Anleiheverhandlungen hat ein günstiges Ende gefunden, und es beginnt nun das zweite Stadium, das gewiß nicht leicht sein wird, aber doch günstige Aussichten verspricht. Nehmen die Dinge einen guten Verlauf, dann kann in vier bis fünf Wochen der Vertrag unterzeichnet vorliegen. Es werden sich daraus verschiedene Konsequenzen ergeben, die man in die Form eines Gesetzes wird kleiden müssen, sei es nun mit Hilfe von Sejm- und Senatsbeschlüssen oder auf Grund der im Juli des vergangenen Jahres der Regierung gegebenen Vollmachten.“

Es genügt, auf die Tatsache hinzuweisen, daß man die Sagen der Bank Polski in mandem Punkte nicht ändern müßten. Von einer Milderung zum Kurse von 5,18 für den Dollar ist keine Rede. Es ist damit zu rechnen, daß die Stabilisierung der Valuta auf der heutigen Stufe erfolgt. Zur Dedung der Kosten der Verzinsung und Abtragung der Anleihe wird man neue Einnahmequellen ausfindig machen müssen. Dafür muß eine Reform unserer Steuern im Sinne der Vorschläge der Kemmerer-Mission in Erwägung gezogen werden. So wird also das Zustandekommen der Anleihe die Überwindung vieler Schwierigkeiten erfordern, namentlich innerer Natur, aber dafür stehen uns dann große wirtschaftliche Vorteile zu Gebote. Schon die Stabilisierung der Valuta und der verhältnismäßig billige Kredit sind Wohltaten von größter Bedeutung.

Wir werden sehr in großzügiger Weise an dem Wiederaufbau und Ausbau unseres Landes arbeiten können, was bisher in nur geringem Umfange geschehen ist. Ueber Polen wird sich ein Netz neuer Wege und Bauten hinziehen, wie über Deutschland seit dem Einströmen fremder Kapitalien. Das fremde Kapital wird sich nicht mehr wie bisher von uns abwenden, sondern gern unsere Stellen suchen. Das geschieht sich besonders auf das amerikanische Kapital. Aus politischen Rücksichten sieht es heute Nordamerika gern, daß ein bestimmter Theil des Ueberflusses nach Europa gelenkt wird. Das politische Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Polen ist seit langem durchaus gemogen und man will dieses Wohlwollen gern in die Form einer Unleihe Heiden. Man weiß, welche tätigen Anteil der amerikanischen Gesandte Stellen an den Anleiheangelegenheiten genommen hat. Auf das gleiche Wohlwollen seitens der amerikanischen Regierung sind unsere Delegierten bei ihrem Aufenthalt in Neu-York gestochen.

Welches sind nun die Grundlagen dieses Wohlwollens? Was das politische Gebiet betrifft, so liegt den Vereinigten Staaten daran, mit den Staaten Europas in freundschaftliche Fühlung zu treten und das Aufkommen von Versuchen, sich in antiamerikanische Verbände zusammenzuschließen, unmöglich zu machen. Es liegt ihnen auch daran, eine Ausbreitung des Bolschewismus zu vereiteln. Die polnische Anleihe ist neben der belgischen und den deutschen Anleihen ein Glied im System des Wiederaufbaus Europas und der Festigung der weltlichen Zivilisation mit Hilfe amerikanischer Kapitalien. Es wäre ein Fehler, wollte man annehmen, daß das einzige Moment, von dem sich die amerikanischen Banken leiten lassen, die Begierde nach hohen Gewinnen wäre. Selbst wenn die Absicht vorlag, Gewinne zu ziehen, dann hat sie einen breiteren Gesichtskreis gehabt. Eine von diesem Standpunkt aufgefaßte polnische Anleihe hat allgemeine weltliche Bedeutung als charakteristisches Beispiel für die Annäherung Amerikas an Europa. Europa und Amerika brauchen sich ergänzend. Die Zukunft der Welt hängt in hohem Maße von dieser Zusammenarbeit ab. Wir Polen können besonders große Vorteile ziehen aus einer wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Annäherung an die Vereinigten Staaten. Die amerikanische Energie, die aufrichtige Liebe, die Arbeitskraft, die kaufmännische Mäßigkeit und die organisatorischen Fähigkeiten, das alles sind Eigenschaften, die uns Polen besonders fehlen. Wenn die Anleihe zustande kommt, wird sie uns zweifellos der nordamerikanischen Wirtschaftswelt näher bringen. Wir werden uns in manchen Dingen ihren Begriffen, ihren Arbeitsmethoden und ihren Gewohnheiten anpassen haben. Wer es weiß, wie schnell unser amerikanischer Emigrant sich den neuen Verhältnissen zu seinem eigenen Vorteil anzupassen wußte, der wird nicht daran zweifeln, daß auch unser Volk als Ganzes aus der amerikanischen Schule Vorteile zu ziehen wissen wird. So bedeutet die amerikanische Anleihe für uns vom rein materiellen, als auch vom ideellen Standpunkt ein großes Geschäft für uns."

In politischen Kreisen ist man auf einen Artikel des Abg. **Stronksi** in Sachen der Anleihe besonders aufmerksam geworden. Bei der Erörterung der Rechtsgrundlagen für die Aufnahme der Anleihe führte Abg. **Stronksi** aus, daß die Regierung auf Grund des Vollmachtsgesetzes die Anleihe im eigenen Tätigkeitsbereich aufnehmen könne. Andere Weisungen wollen davon wissen, daß der Gedanke der Aufnahme der Anleihe auf Grund der Vollmachten und nicht im Wege der Ratifizierung einer entsprechenden Anleihevorlage durch den Sejm, den regierenden Kreisen durchaus fremd sei. So lange keine bestimmte Erklärung aus Regierungskreisen vorliegt, bleibt es weiter fraglich, wie die Regierung die Frage der Rechtsgrundlagen für die Aufnahme der Anleihe entscheiden wird.

Die Warschauer Stadtverordneten- versammlung aufgelöst.

Ein Nachruf.

Wie aus offiziellen Kreisen verlautet, hat der Herr Staatspräsident am Sonnabend ein Dekret über die Auflösung der Warschauer Stadtverordnetenversammlung unterzeichnet. Das Dekret tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in „*Dziennik Ustaw*“ in Kraft, was wahrscheinlich am Montag oder Dienstag erfolgen wird. Die Neuwahlen sollen in sechs Wochen stattfinden. Der alten Stadtverordnetenversammlung misset der „*Gazet*“ folgenden wenig erfreulichen Nachruf:

„Die bisherige Stadtverordnetenversammlung hat sich unfähig gezeigt, ihre Rechte und Pflichten auf breiterer Plattform zu erfassen. Die Fehler, die die Versammlung beging, rühren alle daher, daß vom Vorsitzenden an bis zu den am wenigsten bekannten Stadtverordneten die Versammlung sich aus Durchschnittspersönlichkeiten zusammensetzte. Der normale Verlauf der städtischen Angelegenheiten wird vorwiegend der Stabe von Magistratsbeamten verhandelt, die die städtischen Institutionen durch alle hauswirtschaftlichen Engpässe und durch alle Schmalspuren sozialpolitischer Bewegungen hindurch geführt haben. Die Stadtverordnetenversammlung selbst hat ideell nichts getan. Sie ist zu ihren Sitzungen zusammengekommen, um dort in schläfriger Mehrheit unter dem schlafendenzepter des Vorsitzenden die schläfrige Opposition zu überstimmen. Der Name des Stadtpräsidenten von Warschau ist in Warschau selbst und außerhalb Warschaws wenig bekannt. Und von dem schwach erleuchteten Gebäude am Theaterplatz weht eine Richtigkeit, die erschauern läßt um so mehr, als der Mangel an politischer Verantwortung zwischen den Schuldigen sicher nicht zur politischen Verantwortung ziehen lassen wird. Wir wollen hier einige Unterlassungssünden anführen. Warschau braucht unbedingt 150 Schulgebäude, aber es wird nicht gebaut. Dabei sind die Straßenbahnen ein Unternehmen mit phantastischen Einkünften. Für das laufende Jahr hat die Stadtverordnetenversammlung gerade noch beschlossen, daß vier Kilometer neuer Straßenbahnstrecken gebaut werden. Die Versammlung hat den Bau eines Lunaparks nicht durchgesetzt, während eine große Menge die meiste freie Zeit in den Schanzenwirtschaften verbringt. Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Zeit ihres Bestehens keine einzige Delegation ins Ausland geschickt, um auch nur theoretische Nachforschungen anzustellen, wo man für Unbequemlichkeiten Geldquellen finden könnte. Solche Beispiele lassen sich vervielfältigen. Die Stadtverordneten haben, der politischen Ratlosigkeit ihrer Wähler gemäß, aus ihren Pflichten eine Parodie gemacht.“

pikjndsti und Mussolini.

Ein Vergleich.

Der „Przeglad Poranny“ bringt eine Unterredung mit Professor Peretiatkowicz, in deren Verlauf an den Professor auch zwei Fragen gestellt wurden, die mit dem Maimuszur im Zusammenhang stehen. Die eine Frage lautete:

„Welche Stellung nimmt die falsche Meinung zum Mai-
umsturz in Polen und dessen Urheber dem Marschall
Pilsudski ein?“

Die öffentliche Meinung Italiens hat sich Pilsudski gegenüber mehr wohlwollend eingestellt, weil sie den Umsturz als in-
saisiastischem Geiste vollzogen betrachtet. Der rechte Flügel
des Faschismus äußert den Einwand, ob der Umsturz in Polen in
nationalistischem Geiste vorgenommen wurde. Nur die italienische
Emigration steht Pilsudski feindlich gegenüber, in der Mei-
nung, daß die Regierungsmethoden Pilsudski analog wären zu den
Verfahren des Faschismus. Die Sympathie vieler Faschisten zum
Uebersturz des Maimsturzes ist letzters im „Messagiero“ zum Ausdruck
gekommen, der am Namenstage Pilsudskis sein Bildnis brachte mit
einem Artikel, der von Begeisterung für die Person des polnischen
Premiers getragen war.“

Die andere Frage lautet: „Welches sind die Ähnlichkeiten und welches sind die Unterschiede zwischen der Faschistenregierung in Italien und dem heutigen Regierungssystem in Polen?“

Große Ähnlichkeiten lassen sich auf dem Gebiete des sozialen Programms wahrnehmen. Sowohl die Regierung Mussolini, als auch die Regierung Blüdschke streben danach, das soziale Gleichgewicht zu wahren und tragen deshalb den Charakter von Regierungen der Mitte. Während nun aber der italienische Fasismus das politische Programm klar formuliert, sind bei uns viele Dinge unklar und nicht präzisiert. Diese Unterschiede bestehen aber nicht in der Führung der Außenpolitik. Die personale Ähnlichkeit ist geradezu frappant, denn sowohl Mussolini als auch Blüdschke machen als Leiter der Außenpolitik des Staates aus ihren Absichten und Handlungen ein persönliches Geheimnis."

**Vom Warschauer Minderheitenkomitee
beim Ministerrat.**

Warschau, 11. April. (Pat.) In der Zeit vom 4. bis 9. April fand eine neuerliche Session des Sachverständigenkomitees beim Wirtschaftskomitee des Ministeriums für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten in den östlichen Wojewodschaften statt. Hauptberatungsgegenstand war die Frage der Arbeitszeit im Handel und Gewerbe. In dieser Frage sind mehrtägige Konferenzen unter Teilnahme von Delegirten des Innenministeriums, des Handelsministeriums und des Kultusministeriums abgehalten worden. Man hat dabei die Nothwendigkeit einer Milderung der Vorschriften gegen das Verbot der Sonntagsarbeit in Betracht gezogen, andererseits aber die Meinung vertreten, daß die Respektirung der religiösen Gefühle der christlichen Bevölkerung eine solche Maßnahme ausschaltet. Schließlich hat das Komitee eine Reihe von Thesen aufgestellt, nach denen die Freiheit von Lohnkräften am Sonntag überhaupt ausgeschlossen sein soll. Die Erleichterungen sollen nur kleinen Kaufleuten und Handwerkern gewährt werden, ohne Rücksicht der Konfession für einige Stunden, und zwar in der Zeit, wo keine Gottesdienste stattfinden. Die Thesen des Komitees sind im Präsidium des Ministerates niedergelegt worden. Man befahte sich ferner mit der Frage der Veranstaltung einer Enquete über die Verwaltung der drei südöstlichen Wojewodschaften im Laufe des Monats Mai in Warschau. Das Komitee unterzog von den an der Rundfrage sich beteiligenden Personen Gutachten über folgende Dinge:

1. Die Beobachtungen, die den Bürgern, die sich an die Behörden wenden, über die Tätigkeit, die Einrichtung und den Zustand der Staatsverwaltung aufkommen.
2. Forderungen der Bevölkerung in der Richtung der Verbesserung der Maßnahmen in den Grenzen der bestehenden Verfassung.

Das Komitee hat ferner alle Einzelheiten festgelegt, der Durchführung der Aufgabe verbunden sind, und die Magnanimität der Beförden auf dem Gebiete der Befriedigung der kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der nationalen Minderheiten unter besonderer Berücksichtigung des ukrainischen und weißrussischen Schulwesens geprüft.

Spaltung in der evangelisch-angsburgischen Kirche?

Warschau, 9. April. (pz.) Wie bereits angekündigt, am 29.-30. März in Warschau eine Konferenz statt, zu welcher Generalsuperintendent Bursche die Geistlichen der evangelisch-augsburgischen Kirche geladen hatte hauptsächlich um den in um die seit längerer Zeit bestehenden Reibungen zwischen der deutschen Pastorkonferenz vertretenen deutschstämmigen Pastoren (Lodzjer Gruppe) und dem polnisch gesinnten Regiment in Warschau zu beseitigen. Leider haben sich die Verhandlungen auf baldige Ausgleichung dieser Gegensätze nicht erfüllt. Generalsuperintendent Bursche führte zwar in seinem Vortrag aus, daß lediglich die Politik, nicht aber religiöse Anschauungen oder die Nationalität die beiden Gruppen trennen. Vorher jedoch hatte die deutsche Gruppe die Erklärung abgegeben, daß sie an den gemeinsamen Beratungen sich nicht beteiligen will, sofern die Gesamtkonferenz zu der letzten Polemik zwischen Warschau und Warschau keine Stellung nähme. Ueber die Verhandlungen liegt vorläufig nur der Bericht des „Gros Evangelisch“, des Organs der Warschauer Gruppe, vor. Danach wurde noch längere Erörterungen ein Vermittlungsvorschlag eingebracht folgenden Inhalts: „Obwohl die polnischen Priester im Tone vielleicht zu scharf und einige ihrer Behauptungen nicht völlig beweisbar seien, so sei die Polemik dennoch durch das unangemessene Vorgehen der deutschen Pastoren in der deutschen Presse herbeigeführt worden.“

Trotz des Widerspruches der deutschen gegen diese den deutschen Pastoren die Hauptschuld aufbürdende Erklärung faßung nahm jedoch die in der Mehrheit polnisch samtkonferenz eine Erklärung in diesem Sinne an. war der, daß es nicht nur nicht zu einer Einigung kam, sondern daß der bisher noch notdürftig überbrückte Gegenatz verfallen. demonstrativem Ausdruck kam. Die deutsche Gruppe nicht mehr teil. Konferenz und nahm an den weiteren Beratungen nicht mehr teil. Wenn die deutsche Gruppe auch erklärte, daß sie eine Spaltung keineswegs beabsichtige, so scheint doch die Gefahr einer solchen bei der Schärfe der nationalen Gegensätze nicht ausgeschlossen zu sein.

Maret freigesprochen.

Wien, 9. April. Nach zweistündiger Verhandlung dramatischen Zwischenfällen war, wurde heute das Urtheil Marek-Prozeß gefällt. Das Schöffengericht fällt folgendes Urtheil: Emil Marek, der ebenso wie seine Frau des Verleumdungsbeuges und der Verleitung zur falschen Zeugenaussage angeklagt war, wurde wegen Verleumdung zu vier Monaten schwerenerkers, seine Frau Martha ebenfalls verurtheilt. Die Schwester der Frau Marek, Paula Doementstein, wurde zu drei Monaten strengem Arrest, bedingt mit zweijähriger Bewährungsfrist, der Spitaldiener Karl Mraz zu sechs Monaten schwerenerkers verurtheilt. Frau Mraz betragende Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Angeklagten wurden sämtlich auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchungshaft bei allen auf Strafe angerechnet wurde. In der Urtheilsbegründung heißt es u.a.: Marek befand sich in einer kritischen finanziellen Lage, aus der er sich zweifellos hätte befreien können. Seine werthvolle Möbel zur Dedung seiner Schulden besaß. Wenn er seine Lage war wohl kritisch, aber nicht verzweifelt. Er hätte eine Verleumdung zuzuziehen wollen, so hätte er sich auch einen Finger verlesen können und hätte auch die nöthigen Mittel erhalten, die er benötigte. Das Gericht betrachtet es, insofern erwiesen, daß das Verleiden auf einer Unterlage aufgelegt ist, nach Erklärung der Sachverständigen der Ansicht, daß Unvorsichtigkeit und Zufall einen solchen Unfall herbeiführen konnten, und ist der Ueberzeugung, daß Marek den Unfall sicherlich nicht absichtlich herbeiführen wollte, führt hat. Technische Gründe sprächen auch für Gebühre der Angeklagten. Die Angeklagten, die, als noch nicht über die eventuelle Einlegung der Revision entschieden.

Plant eines lutherischen Patriarchats
in Jerusalem.

[illegible]

Wir geben die Nachricht aus Chronisirenpflicht wieder.
Frage selbst Stellung zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. April.

Sprüche Augustins.

Überlegt von Adolf v. Harnack.

Es gibt Menschen, die mit Geduld sterben; es gibt aber auch vollkommene Menschen, die mit Geduld leben.
Wer so glaubt, wie er spricht, spricht wahrhaftig, auch wenn das unmaß ist, was er spricht. Wer aber nicht glaubt, was er spricht, spricht, auch wenn er Wahres spricht, unwahrhaftig.
Nimm den Dünkel hinweg, und alle Menschen sind nichts anderes als Menschen.
Es gibt eine schreckliche Art Tod: sie heißt böse Gewohnheit.
Das Überflüssige der Reichen ist das Notwendige der Armen; Überflüssiger Besitz ist fremder Besitz.
Die Sprache ist uns nicht gegeben, damit wir uns gegenseitig schaden, sondern damit wir unsere Gedanken andern mitteilen können.
Wenn du die Wahrheit suchst, halte dich an den Weg; denn schon der Weg ist die Wahrheit.

Eier-Rätsel.

(Nachdruck verboten.)

Wenn um die Frühjahrszeit das Ei wieder mehr auf den Tisch kommt, werden den Kindern häufiger Eier-Rätsel aufgegeben. Von ihnen gibt es eine ganze Anzahl. Eins von diesen Eier-Rätseln lautet:
Es ist ein kleines Mädelchen,
Geht weder Tür noch Fenster 'nein,
Und wäscht doch Fleisch und Bein daren,
Dahon hat mancher guten Gewinn.
In anderer Weise heißt das Rätsel:
Ich weiß ein kleines weißes Haus,
Hat nichts von Fenstern, Türen, Türen,
Und will der kleine Wirt heraus,
So muß er erst die Wand durchbohren.
In Westdeutschland wird den Kindern manchmal gesagt:
Dort liegt etwas im Schrank,
Wenn's rausfällt, ist es krank.
Was ist das?
Oder es heißt:
Eine gelbe Blume, wer will sie pflücken?
Der schlage die weiße Wand in Stücken.
Rechnlich ist ein anderes Eier-Rätsel, das lautet:
In dem Städtchen Weissenau,
Dort blüht ein gelbes Blümchen,
Und wer das Blümchen will haben,
Der muß die ganze Stadt zerschlagen.
Wiederum in einem anderen Rätsel, das den Kindern aufgegeben wird, heißt es:
Es geht nicht, es steht nicht,
Es frißt nicht, es beißt nicht.
Dann geht es, dann steht es,
Dann frißt es, dann beißt es.
Was, Kinder, was
Mag dies wohl sein?

Wenn du noch eine Mutter hast . . .

Nach einer Statistik der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge ist festgestellt worden, daß 89 Prozent aller kriminellen Jugendlichen aus Familien stammen, in denen die Mutter entweder tot, krank oder erwerbsunfähig ist. In 86 Fällen fehlte die Mutter; in 65 Fällen war sie krank; in 85 Fällen stundenweise oder dem Hause beschäftigt und in 118 Fällen den ganzen Tag berufstätig. Für den Zweck dieser Statistik wurden 749 Älten durchgesehen.

Tanzen und Heiraten.

„Das Tanzen ist der mächtigste Heißhunger auf der Welt,“ sagt beweis mit einer Statistik, die von 3000 Tanzlehrern vermittelst „aufgelegter Fragen“ an bedeutend über eine Million ihrer Zöglinge aufgestellt wurde. Mehr als zwei Viertel von diesen haben bekannt, daß sie sich auf einem Ball in ihre zukünftigen Lebensgefährten verliebt haben. Die Deutschen sind das Volk, das am häufigsten auf der Erde heiratet; denn sie stehen mit 87 Prozent oben über der Liste, während die Norweger mit dem viel niedrigeren, aber in Anbetracht des Klimas immer noch ansehnlichen Verhältnis von 88 Prozent den Schluß bilden.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalish.

(Nachdruck verboten.)

Nicht sehr fern vom Hause gab es ein verschwiegenes Plätzchen, das sie immer wieder aufsuchte. Ein sanft geneigter Rasenhang, eine abgeholzte Bergkuppe, auf der ein paar prächtige alte Lärchenbäume stehen geblieben waren. Sie war einer größeren Höhe vorgelagert, daß Mariene hier oben, so hatte sie unter sich den Wald, während sie unter dem Tale zu und zur Linken tief unter ihr blinkte aus dem dunklen Grün der Bäume die Spitze des Giebelstüchchens ihres Hauses. Der Rasenhang aber brach mit einer etwas über zwei Meter hohen Mauer ab, unter der ein schmaler, selten begangener Lärchenweg hinführte. An dem Rand der Wand wucherte lene hatte jedoch noch nie einen Menschen auf diesem Wege gesehen.
Von der Höhe kommend, trat sie aus dem Dunkel des Waldes hinaus in die lachende Helle des übersonnigten Plätzes. Sie war mehrere Stunden gewandert, warf nun ihr Kleid in das Gras und ließ sich aufatmend nieder.
„Ah, das tat gut! . . . Wie wohlig umfing sie die flache Einzelheit dieser geliebten Rasenfläche aus und blickte den Kopf auf den zurückgebogenen Arm. Die Lärchenzweige gaben ein wenig Schatten, durch das feingefiederte Geäst blickte sie in den leuchtenden Junihimmel. Weiße flodige Wolkengebilde segelten

Zur Einführung des Spiritusmonopols.

Um Strömern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß die von der Monopolverwaltung hinsichtlich des Verkaufs der reinen Schnäpse getroffenen Maßnahmen nur die Privatfabriken betreffen. Diese Fabriken waren verpflichtet ihre Vorräte bis zum 1. April auf Flaschen zu füllen und haben das Recht, diese bis zum 1. Juli auszuverkaufen. Die endgültige Liquidation der Privatfabriken erfolgt nach einer Veräußerung der Wietopol-Likörsfabrik vom 1. April 1927 mit dem 5. Juli d. Js. Für Kleinhändler und Ausschänker ist ein Termin nicht festgesetzt. Diese können sich vielmehr noch bis 1. Juli mit Ware aus privater Hand eindecken und solange an Selbstverkäufer verkaufen bzw. ausschänken, solange sie hierfür ein Patent besitzen.

150-jähriges Jubiläum der Warschauer evangelisch-reformierten Gemeinde.

Die zahlenmäßig kleine, aber kulturell hochstehende evangelisch-reformierte Gemeinde in Warschau beging am 27. v. Mts. das Fest ihres 150jährigen Bestehens. An der gottesdienstlichen Feier nahmen neben anderen Würdenträgern des Heeres und der Staatsverwaltung auch der Kultusminister und der Minister des Innern teil. Namens der Unität und der unitierten evangelischen Kirche im ehemals preussischen Gebiet überbrachte Geheimrat Gaenisch aus Posen Glückwünsche. Ueberraschung rief es hervor, als einer der Festgäste in der Courtane eines römisch-katholischen Priesters das neben dem Altar errichtete Rednerpult betrat. Es war der Propst der Warschauer Gemeinde der polnischen Nationalkirche Piechociński, der namens seiner Kirche, die ebenfalls auf dem Grunde des wahren Wortes Gottes stehe, seine Glückwünsche darbrachte und zum gemeinsamen Gebet aufrief, damit allen Bekennern des wahren Wortes Gottes in Polen endlich die Sonne der Freiheit leuchte. Die Warschauer Wochenschrift „Zwiastun Ewangeliczny“ berichtet diesen Vorgang mit folgendem Kommentar:

„Es war schwer, beim Anblick dieses öffentlich in Gegenwart von Ministern der Republik namens Zehntausender seiner Glaubensgenossen sprechenden Nationalpriesters sich bitterer Gedanken zu erwehren. Die Nationalkirche besteht, wirkt, wächst im Lande, in der Hauptstadt, aber die hohe Regierung tut so, als ob sie diese Kirche nicht sehe, als ob diese Kirche nicht existiere. Sie schafft damit selbst folgende groteske und anarchische Lage: eine Nationalkirche gibt es nicht, denn die Regierung legalisiert sie nicht, aber bei Gelegenheit überzeugen sich die beiden interessierten Minister durch Augenschein, daß diese Kirche dennoch besteht und wirkt.“

X Nach alten Wetterbüchern läßt eine schnelle Entwicklung des Gewächstums, zumal der Blüten, die innerhalb der ersten zehn Tage des April erfolgt, schwere Nachtröste während des Frühjahrs erwarten und ist überhaupt kein gutes Vorzeichen für die Witterung der nächsten Monate. Die Nachtröste, die nach dieser altbewährten Regel zu erwarten sind, stellen sich gewöhnlich am 23. und 24. April, und zwar dann am gewissten ein, wenn bis dahin der Laubwald schon grün sein sollte. Trübe, regnerische, doch milde Tage im Anfang des April haben meist ungewöhnliche Heiterkeit und Wärme am 9. bis 12. zur Folge; diesen Tagen folgt jedoch alsdann stürmisches und kaltes Wetter vom 13. an. — Fast scheint es, als wenn die alten Wetterbücher wieder einmal recht behalten sollen!

X Der Schulunterricht nach den Osterferien wird nicht, wie in der Sonntagsausgabe irrtümlich angegeben, erst am Mittwoch, dem 27. April, sondern bereits am Dienstag, dem 26. April wieder aufgenommen.

X Herabsetzung der polnischen Zigarettenpreise. Die Großpolnische Finanzkommission teilt mit, daß mit dem 1. d. Mts. eine neue Preisliste erlassen ist, nach der verschiedene Zigarettenmarken im Kleinverkauf im Preise herabgesetzt wurden. Die Preise für Zigaretten und Tabak bleiben unverändert.

X Südbliche Feiertage. Das diesjährige Passahfest (Ostern) ist am 17., das zweite Passahfest am 18., das siebente Passahfest am 23. und das Passahende am 24. April.

X Der gestrige verkehrsfreie Sonntag scheint, wenn man nach den Karten urteilen darf, mit denen beladen zahlreiche Vertreter beiderlei Geschlechts nach 6 Uhr abends aus dem Verkehrszentrum zu ihren heimischen Penaten zurückkehrten, einem großen Teil unserer Geschäftswelt die erwünschte Einnahme gebracht zu haben. Ganz besonders trifft das auf die Damenhandelsstände und auf die Kleidergeschäfte zu. Das nahe Osterfest hat unsere Damenvelt zu Einkäufen besonders willig gemacht, und dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß gestern jede zweite Dame mit einem neuen Frühjahrshut geschmückt war.

X Diplomprüfungen. Das Fortkündigungsdiplom erhielten Josef Neugebauer aus Debica, Wojew. Krakau, und Egeslaw

langsam in dem tiefen Blau, immer zarter und duftiger wurden sie, zergingen zuletzt ganz. Nicht neben ihr im Gras nisteten Blumentöpfchen, Schmetterlinge gaukelten vorüber, kein Laut war vernehmbar in der tiefen Stille als das Summen der Insekten und von weiter her leises Vogelgezwitscher. Und über sie hin wehte der starke Atem des Waldes. Sie blinzelte durch die Lider nach den zergehenden Schleierwölkchen, im wohligen Hindämmern schwand ihr das Gefühl für Raum und Zeit, löste sich die Erdschwere, daß ihr war, als schwebte sie selbst dahin in Sonnenglanz und Aetherklarheit.

Ein unbekanntes Etwas in ihrer Nähe zwang sie, die Augen zu öffnen. Da stand einige Schritte vor ihr, dicht neben dem Stamm einer Lärche, Harald Ansforg. Er hielt den Hut in der Hand, sein Gesicht war erhellt, aber er stand ganz still und blickte sehen und doch voll heißer Freude zu ihr hinüber. Sie sah ihn ruhig an, wie vom Traum befangen. Doch dann durchzuckte sie das Bewußtsein der Wirklichkeit, und sie richtete sich hastig auf. Schred und Unmut drängten ihr eine Blutwelle zum Herzen.

Er hob wie beschwörend die Hände. „Gnädige Frau! Frau Mariene . . . Ich bitte tausendmal um Verzeihung! . . . Ich wollte Sie nicht erschrecken! . . .“

Zögernd trat er einige Schritte auf sie zu, ließ sich dann ins Gras nieder und trocknete die Stirn.

Mariene lächelte, er hatte eine Art, die sie entwaffnete. Sie wollte ihn nicht ernst nehmen, und Scherz war die beste Deckung.

„So schwerer Frevel kann nicht leicht verziehen werden! Wie kommen Sie dazu, hier in mein Reich einzudringen!“ sagte sie.

„Oh, wenn Sie mich anhören wollen, brauche ich mich nicht verloren geben!“ erwiderte er, und es blühte wieder übermütig in seinen Augen.

„Ich war vor ungefähr einer Stunde dort unten hinter Hartenberg, da, wo der Bach durch den Wald geht. An diesem stand ich, abseits vom Wege und spähte nach

Röst-Kaffee

in eigenen patentierten Röstern geröstet.

Kaffee Nr. 21

1 1/2 kg zu

700

Jedem Feinschmecker bekannte Mischung edelster Kaffeebohnen.

Höchst aromatisch und ausgiebig!

Empfehle ferner die bevorzugten Marken:

Nr. 20	Senats-Mischung (blumig), 1/2 kg	zu 9.00
„ 22	Maragogype Guatemala (großbon.), 1/2 kg	„ 9.00
„ 19	Indische Mischung } kräftig u.	„ 8.00
„ 23	Arabisch-Moka-Misch. } arom.	„ 7.80
„ 27	Guatemala Ia, sehr aromatisch 1/2 kg	„ 7.00
„ 28	Guatemala I,	„ 6.00
„ 29	Guatemala	„ 5.60
„ 25	Hausalls-Misch.	„ 5.60
„ 14	Santos, extra prima, sehr arom.	„ 5.00
„ 12	Santos superior	„ 4.00
„ 10	Rio	„ 3.40

Rabatt 3% bei Entnahme von 4 1/2 kg | Postpaket
2% bei Entnahme von 2 1/2 kg | franko.

Wiederverkäufer Spezialpreise!

St. Miladziowski, Poznan

ul. Fr. Kalajczaka 40 (narożnik ul. 27. Grudnia 1).

Kaffee-Großrösterei und Importhaus.

Tabaczynski aus Drohobycz, Wojew. Lemberg; das der landwirtschaftlichen Wissenschaften Ladeusz Dajchowski aus Lwow, Wojew. Lemberg, und Mieczyslaw Podczaski aus Siemnica Rozana, Wojew. Lublin; das der Fortwissenschaft Stanislaw Lisiecki aus Mogowo, Kr. Znin.

X „Carmen“ im Kino Apollo. Der weltbekannte Oper „Carmen“ des französischen Liedersitzers Bizet, die vor mehr als einem halben Jahrhundert die ganze musikalische Welt zum ersten Male durch ihre einschmeichelnden prächtigen Melodien in Entzücken versetzte, liegt der Roman eines französischen Schriftstellers zugrunde, und diesem Roman ist in der Hauptsache jetzt auch der Pariser Regisseur Fehder gefolgt, als er der Kinowelt unter dem Namen „Carmen“ das packende Drama auf der weißen Leinwand schuf. Der Film folgt zum Glück ziemlich flüssig den vom Roman vorgezeichneten Spuren, die uns in die Sphären der spanischen Schmugglerwelt führen — nur der Schluß weicht von dem des Romans und der Oper infosfern ab, als Carmen mit den Tönen des „Auf in den Kampf, Torero“ auf den Lippen von ihrem Liebhaber Don Jose den tödlichen Dolchstoß beim Eintritt in die Arena empfängt. Der Film zeigt weiter das spannende Bild eines Stierkampfes, nach dessen Ende die gemeinsame Flucht der Carmen mit Don Jose zu Pferde, sein vergebliches Werben um ihre Liebe, den erst jetzt geführten Todesstoß und die freiwillige Mordthat Don Jose in den Arm der strafenden Gerechtigkeit für seine Desertion. Die Darstellerin der Titelrolle, die Pariser Schauspielerin Raquel Meller, vereinigt alle Eigenschaften in sich, die zu einer richtigen „Carmen“ gehören: Schönheit, flüssige Figur und vollendetes Spiel in allen Phasen, auch da, wo sie durch körperliche Züchtigung statt zur Abwehr von mehreren Geliebten zur Untwürdigkeit gezwungen wird, bis ein anderer kommt, der ihm noch empfindlicher die robuste Gewalt und die Peitsche zeigt. In dem Darsteller Don Jose steht ihr ein ausgezeichnete Partner zur Seite, der um der Liebe zu seinem Dämon, der glutäugigen „Carmen“, willen Deserteur, Schmuggler und schließlich, als er sein Spiel verloren sieht, zum Mörder wird. Nimmt man nun noch hinzu das angemessene Spiel der übrigen Darsteller, die glänzende Inszenierung und die vortreffliche Begleitung des Films mit den Opernmelodien der „Carmen“, so wird es verständlich, wenn gerade dieser Film den ungeteilten Beifall der Besucher des Apollo-Kinos findet.

X Neues Lichtspieltheater. An die Stelle des Kinos „Muza“, Meje Marcinkowskiego 28 (fr. Wilhelmstr.), tritt zu Ostern ein neues Lichtspieltheater namens „Casino“. Näheres siehe im Anzeigenteile.

Forellen. Da gingen Sie über das Brückchen — ein gutes Stück vor mir lag es als heller sonniger Fleck in dem Tannendüster. Sie schwebten da so hinüber . . . Eine Jata Morgana . . . Die Waldsee . . . Ihr helles Kleid verriet Sie mir, darin sah ich Sie ja zuletzt . . . Doch ich hätte Sie auch in einem anderen erkannt! Daß ich mich darauf eilig in Bewegung setzte, darf Sie nicht wundern, gnädige Frau, aber Sie haben mir, weiß Gott, das Suchen nicht leicht gemacht! Der Wald hatte Sie einfach verschluckt! Was bin ich umhergerannt, kreuz und quer? . . . Es war, als ob in diesem Bezirk wirklich noch die Waldgeister ihr Wesen trieben und mich Armen narreten. Erhitzt habe ich mich bis zur Weißglut und heidenmässig geflücht! . . . Und wie ich ganz erschöpft und verzagt mich diese kleine Anhöhe hinaufschleppte, finde ich Sie hier . . . Oh, ich wagte mich kaum näher . . . Wagte kaum zu atmen! . . .“

„Sie phantastieren, Harald Ansforg! . . .“

„Wenn Sie nur Nachsicht mit mir haben! . . . Mich nur hier dulden! . . . Ah, ich bin ja so froh!“ Tiefaufatmend faltete er die Hände im Nacken und ließ sich ins Gras zurücksinken, sah durch die Lider blinzelnd in den blauen Junihimmel, wie sie es eben getan.

Marienes Blick ging über ihn hin, und sie begriff nicht, wie von ihm aus Unruhe in ihr Leben kommen konnte. Ein großer Junge war er doch, trotz seiner achtundzwanzig Jahre. Bernarrt in sie vom ersten Augenblick an, in dem sie sich begegnet waren. Ihr ergebener Page, wenn sie wollte . . . Sie fühlte ihre Ueberlegenheit. Aber nicht nur dies: sie fühlte ihr eigenes Sein erhöht, emporgehoben über den Alltag. Sie fühlte wieder ihr Weibtum als Macht, die beglücken konnte und zerstören . . .

Sie schwiegen beide. Die sommerfelige Stille legte sich lind und weich um sie. Die Welt war voll Sonne, war Licht, Duft und Farbe, und das Leben ein süßer friedvoller Traum.

(Fortsetzung folgt.)

Al. Marcinkowskiego 28
in nächster Zeit
Kino-Theater „CASINO“.

Handelsnachrichten.

Bankfusion in Posen. Wie verlautet, soll die „Bank Kurland“, die kürzlich Nachfolgerin der „Polski Bank Handlowy“ geworden ist, die Absicht haben, mit der „Bank Przemysłowców“ zu fusionieren.

Wetere Diskontomässigung der Bank Polski? Nach einer Meldung der „Kura Reformat“ beabsichtigt die Bank Polski den Diskontsatz um 1/2% auf 8% herabzusetzen. Die Entscheidung soll in der heutigen Sitzung des Rates der Bank Polski fallen.

Fälligkeit der Kupons der 8prozentigen polnischen Konvertierungsanleihe. Am 1. April waren die Kupons der staatlichen 8prozentigen Konvertierungsanleihe fällig. Auf Grund der Berechnung des Durchschnittes des Dollars und des Schweizer Franken für die letzten Monate wurde der Wert der Kupons wie folgt festgestellt: Ein Kupon im Nominalwert von 40 Groschen wird mit 69 Groschen eingelöst, ein Kupon im Nominalwert von 2 Zloty mit 3.45 Zloty. Die Einlösung der Kupons erfolgt in allen Filialen der Bank Polski, der Bank Gosp. Kraj. und in allen Finanzkassen.

Verkauf der Schifffahrt. Unser Danziger R. H.-Bericht schreibt uns: Danzig, den 9. April. Auf der Schifffahrt ist heute das für die norwegische Reederei Wilhelm Jebsen bestellte Motorschiff „Sildra“ vom Stapel gelaufen. Das Schiff ist 17,43 Meter lang, 17,43 Meter breit und hat eine Seitenhöhe von 10,34 Meter. Die Tragfähigkeit beträgt 10 400 Tonnen, der Tiefgang etwa 4,50 Meter.

Deutscherische Machenschaften an der Pariser Börse. (W. K.) Die Deutscherische Bank hat eine Anklage gegen die Pariser Börse eingebracht, die in der letzten Zeit Radiotelegramme verbreitet hatten, in denen falsche Frankenkurse nach der Berliner Börse und den russischen Börsen gemeldet wurden. Auch in den russischen Börsen wurden Spekulationen durch falsche Kurse gemeldet. Allein in letzteren Rubeln sollen die Betrüger, die zum Teil in Russland und Letten sind, einige Millionen Franken verdient haben. Die Spekulationen sind verhaftet und werden wahrscheinlich ausgewiesen.

Massnahmen zum Schutze der griechischen Drachme. (W. K.) Die griechische Regierung bereitet ein Gesetz zum Schutze der Drachme vor. Von neuen Beschränkungen soll Abstand genommen werden. Dagegen ist die Einführung des Terminhandels für Devisen geplant, allerdings unter der Bedingung, dass die Termingeschäfte dieser Art nur während der Börse und nur während der offiziellen Börsenzeit stattfinden.

Generalversammlungen.

- „Aero“ S. A. Ausserordentliche Generalversammlung am 17. April im Gebäude des Starostwo Krajowego in Posen.
- „Bank Bydgoski“ S. A. Ordentliche Generalversammlung am 17. April im Gebäude der Bank in Bromberg, ul. Mostowa 6.
- Baugesellschaft „Rika“ S. A. Ordentliche Generalversammlung am 18. April im Lokal der Gesellschaft in Bromberg, ul. Markowskiego 9.
- „S. Herman“ S. A. Ordentliche Generalversammlung am 12. April im Lokal der Gesellschaft in Nakel.
- „H. Cegielski“ S. A. Ordentliche Generalversammlung am 12. April in der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, Plac Wolności 15.
- „Poznańsko-Warszawski Bank Ubezpieczeń“ S. A. Ordentliche Generalversammlung (Statutenänderung) am 12. April in der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, Plac Wolności 15.
- „Centrala Rolników“ S. A. Ordentliche Generalversammlung am 10. April in der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, Plac Wolności 15.

Getreide. Posen, 11. April. Amtliche Notierungen für

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wiktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelben Erbsen über Notiz.

Wien, 9. April. Im Gegensatz zu den belebten Umsätzen der letzten Tage war die heutige Börse eine kleine Baisse. Für 100 kg frei Ladestation, in Klammern frei Waren: Roggen 116 f. h. 42—41.50 (43—44.75), Weizen 47—50.50, Hafer 37, Braugerste 39, Gerste 35, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 31—32.50, Kartoffeln 8—10.

Wien, 9. April. Für 100 kg loco Ladestation wird notiert:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	280.00—330.00
6. Klasse	81.00—84.00	(gelb), enth.	250.00—270.00
7. Klasse	84.25—87.25	(roter)	410.00—480.00
8. Klasse	83.50—84.50	(schwed.)	450.00—550.00
9. Klasse	78.00—88.00	Wundklee	260.00—300.00
10. Klasse	49.00—54.00	Tymotee	80.00—95.00
11. Klasse	36.00—37.00	Raygras	90.00—120.00
12. Klasse	80.50—82.50	Blaue Lupinen	22.50—24.00
13. Klasse	22.00—24.00	Gelbe Lupinen	24.50—26.00

Tendenz: ruhig.

Wien, 9. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg:

1. Klasse	51.00—54.00	Roggenkleie	28.00—29.00
2. Klasse	41.35—42.35	Erbsen (aufw.)	9.75—10.75
3. Klasse	76.25—79.25	von 2 Zoll an	8.00
4. Klasse	61.00	Fabrikartoffeln 16	8.00
5. Klasse	62.50	Klee (weisser)	

Wettervorhersage für Dienstag, 12. April.

— Berlin, 11. April. — Wechselnd bewölkt, aber nur vorübergehend noch etwas Regen. Ziemlich kühl.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.
A. in A. Beide Ankünfte sind durchaus richtig; in Ihrem Falle handelt es sich um Restkaufgelder, im Falle unter M. G. N. um eine Restkaufschuldhypothek.

A. 2. in B. 1. Wenn das von Ihnen angegebene Mittel sich als wirkungslos erwiesen hat, dann wissen wir Ihnen keinen Rat zu erteilen. 2. Ein wirklich wirksames Mittel zur Entfernung von Restkaufgeldern gibt es unseres Wissens nicht.

M. G. N. Nachmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen Restkaufgeldern und Restkaufschuldhypotheken zu unterscheiden ist, und daß die ersteren deshalb höher aufgewertet werden, weil sie am Tage der Uebernahme eines Grundstücks usw. eigentlich im vollen Werte hätten beglichen werden müssen, auch nicht hypothetische Sicherung hinter sich haben. 1. Die 7000 Mark aus 1910 hatten einen Wert von 8610 Zł und sind ohne die Zinsen auf 1614,87 Zł aufzuwerten. 2. Falls es sich um polnische Mark handelt, haben die 18.000 Mark einen Wert von 300 Zł nach der Aufwertung von 56,25 Zł. In beiden Fällen haben Sie Anspruch auf die Zinsen der letzten vier Jahre. 3. Die 1200 Mark aus der Vorkriegszeit haben einen Wert von 1476 Zł und sind mit 15 Prozent auf 221,40 Zł aufzuwerten.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 12. April.

Berlin 483,9 u. 566 Meter. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 4: Leopold Lehmann: An deutschen Forschungsstätten 4.30—6: Orchester des Café Vaterland. 6.30: Stunde mit Büchern. 6.55: Prof. Dr. Semanowski: Soziale Krankenhausfürsorge. 7.20: F. Friedrich: Osterglaube und Osterfeiern. 8.15: Vortrag: 8.45: Einführung zu dem nachfolgenden Orchesterkonzert. 9: 200 Jahre Orchestermusik.

Breslau (315,8 Meter). 11.30: Mittagskonzert. 3.45: Kinderstunde. 4.30—6: Alte und neue Lieder. 7: Dr. Besche: Das Pandemium in Schleifens Wirtschaft. 8.20: „Die drei Marien.“ Eine Passionsabel von Gerhart Hermann-Mosler. 9: Vortragsabend Prof. Ferdinand Gregori: Fausts Tod und Entführung.

Königsbrunn (1250 Meter). 5.30—6: Eusebius: Romäisches Denken und seine Bedeutung für das Leben. 6.30—6.55: Spanisch für Anfänger. 6.55—7.20: Dr. Wildbraud: Der Anteil der Deutschen an der Erforschung der Erde. 7.20—7.45: Dr. Merzmann: Das deutsche Kunstlied bis Schubert. Ab 8.45: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagsmusik. 5—6: Kammermusik. 6.10—6.30: A. Seppmann: Die heimlichen Gerichte in Westfalen. 6.35—6.55: Dr. Mayer: Der Arbeiter im neuen Deutschland. 7.15—7.35: Spanisch. 8.10—8.30: Dr. Richter: Bedeutende Staatsmänner der Gegenwart. 8.30—10: Leichte Musik. Anschließend Sport.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Suzanne Mercier: Die Pariserin. 7.10: Esperanto. 7.30: Englisch für Fortgeschrittene. 8.05: Konzertakademie. Werke von Johannes Brahms. 9.05: Holländische Lieder.

Warschau (1111 Meter). 4.45—5.10: Leutnant Welski: Die polnische Kriegsschiffe. 5.15: Konzert. 7.45—8.10: Janowski: Am Niagara. 8.30: Sinfoniekonzert. Wagner-Abend.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 13. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 1.30—2: Glockenspiel aus der Barockkirche. 3.30: Frauenfragen und Frauenjahren. Winke für die Zusammenstellung des Kuchenzettels. 4: Dr. Leffing: Das Wunder des Grafs. 4.30: Jugendbühne. 5—6: Berliner Funkkapelle. 6.30: Dr. Bollmann: Die Sportfische des Monats. 7.05: „Gesunde Mütter — gesundes Volk.“ 7.30: Theodor Kappstein: Friedrich Niechieses Zarathustra-Dichtung. 8.30: Wilhelm v. Scholz liest aus eigenen Werken. 9.30: Das Lied. Volkslieder.

Breslau (315,8 Meter). 4.30—5.30: Unterhaltungsmusik. 5.30: Bücherbesprechung. 6.30: Dr. Kirku: Das Alte Testament und die altorientalischen Urkunden. 6.50—7.20: Dr. Kohn: Bürgerliches Recht, mit praktischen Beispielen. 7.20—8.05: Englisch. 8.15: „Das altdeutsche Osterfest“ von E. A. Stahl. Anschließend das Trauerspiel „Christi am Kreuze“ von Friedrich von Spee.

Königsbrunn (1250 Meter). 3.30—4: Einheitskurzschrift. 4—4.30: Dr. Mell: Chinesische Jugend und chinesische Schulen. 4.30—5: Englisch für Fortgeschrittene. 5.30—6: Kapellmeister Ebel: Passions- und Ostermusik. 6.30—6.55: Englisch für Anfänger. 7.20—7.45: Dr. Krammer: Die Kultur Europas im

Zeitalter der Renaissance und Reformation. Ab 8.30 Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagskonzert. bis 5: Der Funkeingelmann erzählt. 5—6: Schlegel und gabe der Philosophie. 7.40—8: Dr. Besserer: Der Mittelalter als Volkstrankheit. 8.30—10.30: Junge Dichtung und Musik. 10.45—12: Konzert.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Jugendbühne. 7.30: Englisch für Anfänger. 8.05: Wiener Sinfoniekonzert. Anschließend leichte Abendmusik.

Warschau (1111 Meter). 5.15: Konzert. 7.45: Polens Verwaltung. 8.30: Orchesterkonzert.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Montag, den 11. April: Boris Godunow.

Dienstag, den 12. April: Fidelio.

Mittwoch, den 13. April: Wo die Lerche singt.

Donnerstag, den 14. April, 8 Uhr: Religiöses Konzert.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr abends bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen u. c. im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird kein Publikum eingelassen.

Teatr Palacowy, pl. Wolności 6.

„Fedora“

Grosses Drama in 10 Akten nach dem Roman von Viktor Sardou.

Hauptpersonen:

Prinzessin Fedora Romanoff — Lee Parry, Boris Ipanoff — Alfred Fryland, Sophie, dessen Frau — Anita Dorris, die Mutter des Boris — Frida Richard, General Jareskin — Alexander Murski, Wladimir Jareschin, dessen Sohn — Oskar Marion, de Sirix, Dr. Albert Murski, französische Gesandtschaft — Erich Kaiser Tietz, Mikolaj Markowski, Eduard W. nterstein, Grotow Polizei-Kommissar — Mikolaj Markowski, Gesellschafterin Fedoras — Maria Florescu, Dienstmädchen — Anna Moericke.

Für Jugendliche verboten!

Beginn der Vorstellungen um ½ 5, ½ 7, letzte um ½ 9 Uhr.

Mittwoch, den 13. April 1927

abends 8½ Uhr in der Konditorei Siebert

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Protokolls,
2. Mitgliederbewegung,
3. Bericht über den Verbandstag,
4. Beschlusfassung über Anschaffung von Booten,
5. Besprechung über das Anrudern.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kinder-Club Neptun, Posen G. B. Poznań.

Damen- und Herren-Hüte

Frühjahrs-Neuheiten

empfiehlt in grosser Auswahl

Tomásek i S-ka Poznań,

Pocztowa 9

neben der Danziger Privatbank.

Schnelle und sorgfältige

Umarbeitung von Hüten

in jeder Art nach

neuesten Modellen

◆ Zum Osterfeste ◆

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Wein u. Spirituosen

Große Auswahl! Konkurrenzpreise!

Speziell empfehle

vorzüglichsten inländischen Wein

à la Ungarwein in Originalflaschen

½ 3,75 Zł, ½ 1,90.

L. Mackiewicz Weine u. Spirituosen

Poznań, ul. Wrocławska 32, Tel. 1456

Telephon. aufgebundene Bestellungen werden

prompt ausgeführt!

MÖBEL

in grosser Auswahl

zu günstigen Zahlungsbedingungen.

A. Baranowski,
Poznań, ul. Podgórna 18.

Bruteier gelbe Drington

(letzte Ausstellung Thorn 11. — 13. 12. 26 Silberne Medaille), abzugeben à Stück 1 Zł. Verpackung bis 30 Stück in extra Bruteierkörben 1 Zł. Vorbestellungen wegen geregelten Versand, gelbe Italiener Züchtung der Polnischen weisse Amerik. Vogelnur von beiden Leherem im Herbst Jungtiere. Anfragen Rückporto. J. M. Reibe. Nowawies, p. Dabrowa. t. Mogilna.



Runkel Samen

Origl. Crieuener

Runkelrüben - Samen

(gelbe Gendörfer). Für Wieder-

verläufer Spezialofferte.

Dom. Czajcze,

pow Wyravsk

Alfsilber

800/00 gestemp. sowie silbern,

Münzen kauft M. Feist, Ju-

welier Poznań, 27 Grudnia 5

Damenfahrrad

fast neu, preiswert zu ver-

kaufen Poznań, Patr. Rac-

lowstiego 41 III. Etage.

Hornspäne

als vorzügliches

Düngemittel für Topf-

blumen und Garten

(ca 20 % Stickstoffgehalt), per

Kilo 1,50 Zł, 9 Kilo-Paket

13 Zł franko inkl. empfiehlt

„Univerrsum“ Drogerie

Poznań, Fr Ratajezaka 38.

2 gute hochtragende

Kühe,

22 Zentner schwer,

hat zu verkaufen.

Reinhold Müller, Tar-

nowo podg. (Posen West).

Radio!!

Knoten-Akkumulatoren - Batte-

rien in Holzkästen (30 Volt

58 Zł, 40 Volt 78 Zł, 58 Volt

97 Zł), einfache und trockene

Batterien (60 Volt 15,50 Zł,

90 Volt 21,50 Zł, 100 Volt

22,50 Zł) empfiehlt Witold

Stajewski, Poznań, Stary

Rynek 65.

Verkaufe

zur beginnenden Bockjagd:

Zielfernrohr Maf Nachglas 10 x 51, Feldstecher, Deutsch - Kurzhaarröden, Brauntiger, Verloren-
apporteur auch schon auf Schweiß geführt. Ferner Bro-
wningflinte Cal. 12 herrvortragend schließend u. spiegelblank.
W. Funk, Nowydwór, p. Zbąszyń.

Wenn Sie nicht zu hoch besteuert werden

wollen, dann müssen

Sie den Gewerbesteuer - Kommentar von

J. Bonisz lesen. — Zu beziehen zum

Preise von Zł 5.— von

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Postscheckkonto: Pozn n 207 9 5.

Arbeitsmarkt

Zwei Lehrlinge

Wilhelm Kerotke Gärtnereibes.

Oberniki (Posen).

Zum 1. Mai t. Js.

Gutssekretärin gesucht,

die mit allen einschl. Arbeiten vertraut ist, die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht und schon in solcher Stellung gewesen ist. Bewerbung u. Zeugnisabschr. u. 800 an d. Ann.-
Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erfahrenes, tüchtiges

Wirtschaftsfräulein

vom Landenicht unt. 25 J. für Gutschaush. unt. Leitung d. Haushfr.

der fof. od. 1. 5. gesucht. Ang. unter A. 5. 799 an die Ann.-

Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Suche perfektes Stubenmädchen

ab 1. Mai. Off. mit Zeug-

nisabschriften u. Gehaltsanpr.

erbeten an Heinrich Mo-

drum, Gwizdzin p. Nowe-

miasto u. Drwica, Pomorze.

Erfahr. Schweizerdegen

mit allen in einem mittl. Buch-

druckereibetriebe vorkommenden

Arbeiten vertraut findet Stell-

ung. Volkf. Beherrsch. d. dtsh.

u. poln. Spr. in Wort u. Schr.

Bed. Briefener Zeitung Sp. 3

o. p., Wabrzejno (Pom.)

Wirtschaftsbeamter,

28 J. alt, kath. mit 10 jäh. Tätigkeit auf Gütern in Schlei-

u. Posen. Gute Zeugn. und Empfehl. stehen zur Seite, sucht

Stellung per bald oder später. Ang. unt. 819 an die Ann.-

Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Inspektor, 31 Jahre alt, ledig, 12 Jahre Praxis

auf intens. Gütern, der poln. Sprache

mächtig und an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht, gestützt auf

gute, lückenlose Zeugnisse und Empfehlungen, Vertrauens-

stellung. Off. unt. J. B. 807 an die Annon.-Expedition

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Älterer erfahrener Landwirt und Rentant

verb., evgl. polnischer Staatsbürger mit langjährigen Zeugn.

sucht zu sofort oder 1. 5. Stellung bei bescheid. Anspr.

Gefällige Offerten unter 774 an die Annoncen-Expedition

Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Chilisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

parisches, antihämip-

Die Abrüstungsstimmung in Genf.

Graf Bernstorff verlangt Herabziehung, nicht nur Begrenzung der Rüstungen. — Eine ernste deutsch-französische Aussprache. — Neue Spannungsmomente.

den, 10. April. Wie zusammenfassend gemeldet werden kann, eine außerordentlich gereizte Stimmung in der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz aufgeht. Diese Stimmung ist eine Folge der Auffassungen in zwei diametral entgegengesetzten Richtungen. Außerordentlich pessimistisch ist die Stimmung des belgischen Vertreters de Brodère. Ganz anders verhält es sich, in dieser Stimmung der Vertreter Deutschlands, Graf Bernstorff, es nicht unterlassen hat, die Unentschiedenheit den deutschen Standpunkt vorzutragen. In verschiedenen politischen Kreisen ist unter diesen Verhältnissen die Ansicht vertreten, als ob Deutschland die Absicht hätte, schon die Konferenz zu verlassen. Davon kann vorläufig keine Rede sein. Welche Umstände eintreten mögen, um Deutschland die Möglichkeit zu geben, diesen Schritt zu tun, das ist bekannt genug. Der Graf Bernstorff mit aller Entschiedenheit gesagt: Der Pessimismus des Herrn Brodère wäre in der Tat behebbar, wenn man wirklich darauf verzichtete, die allein mögliche Beschränkungsmethode, nämlich die Beschränkung der auferlegten Reserven und des Kriegsmaterials, anzuwenden. Man führe als Argument zugunsten der Heeresbeschränkungsmethode an, daß sie sich zu einem Vergleich zwischen den Reserven, für den sie ja ungeeignet ist, angewandt werden solle. Bei dem Vergleich, der nur durch die direkte Methode möglich sei, sei das Wesentliche für die deutsche Abordnung. Die Vergleichsmethode sei aus der Vergleichsmethode zwischen den einzelnen Rüstungen heraus, auf den man sich hier immer berufe. Artikel 8 verlange eine Beschränkung der Rüstungen und nicht nur eine Begrenzung, wie der Ausdruck sie allein gegenwärtig im Vertrag habe. Ohne Beschränkung, das heißt ohne den Ausgleich der Rüstungen, bleibe aber der Völkervertrag ein Torso, und mindestens für die Dauer des Abkommens, fünf Jahre lang, würde der Schritt gehemmt sein. Auch die deutsche Abordnung habe das herrliche Zukunftsideal, das Herr Paul-Boncour ausgedrückt habe, herbeiführen; aber ohne die Stimme: „Doch Robert Cecil fordert uns auf, Geduld zu haben.“ Darauf darf ich antworten, daß das deutsche Volk in der Kriegesfrage und in vielen anderen Fragen seit Beginn des Krieges eine Geduld gezeigt hat, die beispiellos ist.“

Das war ein deutsches Wort, das einzige wahre Wort in der deutschen Sprache, in der die für das Schicksal der Abrüstungskonferenz verantwortlichen Männer sich als Ankläger und Warner gefielen, nicht immer durchsetzen können und weil sie allmählich den Willen der Völker verpöhrten. Morgen allerdings werden wieder einsehen, und der Pessimismus dürfte dann allmählich sein als noch gestern, die öffentliche Meinung zu täuschen. Die Nachmittagsitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz brachte eine bedeutsame deutsch-französische Konferenz, antwortete Paul-Boncour auf die Rede des Grafen Bernstorff.

Der Graf Bernstorff, daß die Ausführungen des deutschen Vertreters in dem Rahmen der Aussprache erheblich erweitert seien, indem sie sie auf den besonders heißen Boden des Völkervertrages übertrug. Er danke Graf Bernstorff, daß er selbst habe geögert, darüber zu sprechen. Der Vertreter habe gut daran getan, an die Präambel des Verjailler Vertrages zu erinnern. Mit Artikel 8 des Verjailler Vertrages sei in der Tat einer der beiden Gründe der gegenwärtigen Arbeiten des Ausschusses, und deshalb habe die gegenwärtige Abordnung in ihrem Entwurf auch auf die frühere Abordnung beschränkende Vertragsbestimmungen, die durch Artikel V so sehr dann Paul-Boncour fort, „daß die Präambel des Verjailler Vertrages die Deutschland auferlegten allgemeinen Rüstungsbegrenzungen als Bedingung und Präbedingung für die Rüstungsbegrenzung hingestellt. Das unter dem Gesichtspunkt am Ausgang von Kriegen auferlegt wurde, und die sich übrigens im allgemeinen als unwirksam erwiesen. Die Bestimmungen ihren vollen Wert verleiht, ist, daß sie nicht nur eine Bedingung darstellt, die einer Signatur auferlegt wurde, sondern daß sie auch eine Pflicht, eine rechtliche Verpflichtung der anderen Völkermächte ist.“

Nach diesem allgemeinen Rüstungsbegrenzung vorzuziehen, daß Graf Bernstorff nur auf eine Bedeutung hingewiesen habe. „Der Wortlaut der Präambel des Verjailler Vertrages ist, daß Deutschland die ihm auferlegte Rüstungsbegrenzung beobachtet, und das ist eben der Grund, warum der Vertrag den Vertrag von Verjailler anführt.“

Artikel 20 seines Entwurfs, der Deutschland gewissermaßen

Die Stadt ohne Eitelkeit.

Die Stadt ohne Eitelkeit.

Belgrad, im April. Das Gras im Garten des Königs ist nicht geschnitten! Deshalb ist es nun nicht geschnitten? Es wächst es und hoch auf den breiten Flächen zwischen den Flügeln der Hauptstraße führt gerade daran vorbei. Da es wächst und wächst; es schmerzt einen förmlich, es will man mehrere Male, und ganz Belgrad rennt täglich vorbei, einmal deshalb ist das Gras im Garten des Königs nicht geschnitten? Offenbar weil seine Majestät selber keinen besonderen Knecht legen, der aussieht wie eine grüne Matte und in jedem Mann ein Bewußtsein erweckt, vorzüglich auf ihm Platz zu nehmen. Offenbar, kein Beamter und kein Offizier des Hofstaates, der Zeremonien, der Repräsentation ansieht, diesen Rasen über den höchsten Rasen zu halten. Offenbar, weil jeder Belgrader im ganzen Lande, höchstens daß es noch ein bißchen schneller wachsen dürfte. Aus allen diesen Gründen ist das Gras im Garten des Königs nicht geschnitten. Du kannst lange vor dem hohen Eisengitter stehen und hin- und herüberlegen, was das alles bedeutet. Daß in Belgrad, wie auch geschieht in den Tagen der Kindheit bekannt. Aber die Beziehungen zum Märchen stehen, wußtest du nicht. Ich persönlich habe die Angewohnheit, mir die Haare nicht schneiden zu lassen. Es findet sich aber immer jemand, der mich darauf aufmerksam macht. Und schließlich ist meine Frau, die mich zum Friseur führt. Ein wie freies und schönes Leben es nicht doch ein verwünschtes Märchenschloß sein?

Worte Newtons
(Aus dem Scholium generale):

pz. Daß ein allerhöchster Gott sein müsse, bekennen alle; aber eben die Nothwendigkeit, womit er ist, ist er auch ewig und an allen Orten. Daher ist er auch ganz sich selbst gleich, ganz Ohr, ganz Arm, ganz Erkenntnißkraft und Denkkraft und Wirksamkeit; daß dies alles nicht auf menschliche Weise... Wir sehen nur die Farben und Töne der Körper, wir hören nur ihren Schall. — Substanzen selber jedoch erkennen wir durch keinen Sinn, durch die von ihnen ausgehende Wirkung; und um so weniger haben wir die Idee von Substanz und dem Wesen Gottes. Ihn erkennen wir nicht durch seine Eigenschaften und Attribute, durch die höchsten, unübertreffliche Bildung seiner Welt, durch die Zweckmäßigkeit der Naturordnung. Wir bewundern ihn wegen seiner Vollkommenheit, wir verehren ihn und beten ihn an als den Weltregierer. — Die Diener des großen Weltenherrschers. Ein Gott ohne Unterbrechung, ohne Vorlesung und weise Zwecke, wäre nichts anderes, als das Fatum oder die Natur. Aus der blinden metaphysischen Nothwendigkeit, welche überall dieselbe ist, geht kein Wechsel der Dinge hervor. Die gesamte, den Zeiten und Orten angemessene Vervollständigung der Gesetze konnte allein aus den Ideen und dem Willen des nothwendig erscheinenden Wesens hervorgehen.

Neu! Wieder eingetroffen und sogleich lieferbar:
Rich. Dede, beeidigter Bücher-Revisor,

Wie mache ich mir meine Steuer-Reklamation
ohne Boßniß zu verstehen.

selbst?

selbst ?

Eine Anleitung zum praktischen Gebrauch.

Preis 3 zu 30 gr (nach auswärts mit Portozuschlag).

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Druckarnia
Concordia, Sp. Młc, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Deutsches Reich.

Hughes Karl †.

Nach schwerem Leiden starb neunundfünfzigjährig vor kurzem Agnes Karll in Berlin, der Stätte ihres Wirkens. Sie ist der großen Öffentlichkeit als Gründerin und Generaloberin der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands bekannt. Diese Organisation vereint Krankenpflegerinnen in sich, die aus irgendeinem Grunde die Gebundenheit der kirchlichen Vereinigungen ablehnen und in der Ausübung ihres Berufes wirtschaftlich selbständig sind. Es ist der einzige staatlich anerkannte Fachverband in Deutschland. In Agnes Karll hat nicht nur der Verband eine glänzende Führerin, sondern haben alle Schwestern eine mütterliche Freundin verloren. Besonders nahm sie sich der inbalten und tranten Schwestern an. Sie war zuerst Lehrerin gewesen, hatte sich aber schon in früher Jugend dem Krankenpflegeberuf zugewandt. Ihr ganzes Leben hat sie in den Dienst dieser Sache gestellt und ihr unendliche Opfer gebracht. Nicht nur der Ausbildung, auch den Lebensbedingungen und der Altersversorgung der Schwestern widmete sie ihre ganze Kraft. In den Ministerien und Behörden schätzte man ihre wertvollen Erfahrungen und zog sie bei der Beratung neuer Gesetze heran. Als Mitbegründerin des Internationalen Weltbundes für Krankenpflegerinnen wurde Agnes Karll zu dessen Präsidentin gewählt. Das Organ der Berufsorganisation „Unserm Lazarus-Kreuz“ ist ihre Gründung. Seit dem Jahre 1903 ist kaum eine Nummer ohne einen Beitrag aus ihrer Feder erschienen. Persönlich war Agnes Karll eine starke, herzensgute Natur. Trotz aller Enttäuschungen glaubte sie immer wieder an das Gute. Für sich selbst war sie anspruchslos und ohne Bedürfnisse. Sie freute sich über jeden kleinen Fortschritt, den sie in unendlichen Mühen und der — als Mecklenburgerin — ihr eigenen Zähigkeit errang. In ihrer Schöpfung hat sie sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Fleischvergiftungen.

Samst. 11. April. (R.) Im Ledigenheim der Beche De Wendel in Geringen erkrankten etwa 25 Personen an Fleischvergiftungen, von denen 14 Personen in Krankenhäuser überführt werden mußten. Der Zustand der meisten ist ernst.

Bootsunglück auf der Elbe.

Wachwitz bei Dresden, 11. April. (R.) In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag stieß ein Boot mit vier Personen, das über die Elbe setzen wollte, an die am jenseitigen Ufer verankerten großen Schleppertähne an und geriet unter einen derselben. Zwei der Insassen konnten gerettet werden, die beiden anderen, darunter ein Vater von fünf Kindern, sind ertrunken. Ihre Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Die „Neuhort“ in Neuhort eingetroffen.

London, 11. April. (R.) Wie die Blätter melden, ist der Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Neuhort“ gestern nachts in Newhork eingetroffen.

Aus anderen Ländern.

Schluß des Pariser Sechstagerennens.

Paris, 11. April. (R.) Das siebente Pariser Sechstagerennen endete mit einem Siege der Mannschaft Verts-De Namara (Belgien-Amerika) mit 484 Punkten. Die Mannschaft Marcot-Junge (Frankreich und Deutschland) steht an der elften Stelle mit 145 Punkten. Die Mannschaft Koels-Jassurez (Belgien) hat in der letzten Stunde aufgegeben. Im ganzen wurden in den 144 Stunden Fahrzeit 3191.5 Kilometer zurückgelegt.

Abſturz eines franzöſiſchen Klugzeuges.

Paris, 11. April. (R.) Zwischen Arras und Douai stürzte gestern abend ein Personenflugzeug ab. Die beiden Führer der Maschine wurden getötet. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges.

Paris, 11. April. (R.) Wie die Blätter berichten, ist in der Nähe von Suez ein französisches Militärsflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen, ein Fliegeroffizier und ein Maschinengewehrschütze, sind unter den Trümmern begraben worden. Die Maschine ist vollständig zertrümmert.

Das englische Budget.

London. 11. April. (R.) Die Presse sieht dem dritten Budget, des Lord Cecil heute nachmittag im Unterhaus einbringen wird, mit größtem Interesse entgegen. Die Blätter betonen, daß die Deckung der Defizite mehrere neue Steuern erfordern wird, erklären jedoch übereinstimmend, daß keine weitere Erhöhung der Einkommensteuer erfolgt.

Der Zustand des Königs von Rumänien.

Paris, 11. April. (H.) Nach hier eingegangenen Meldungen ist der Zustand des Königs von Rumänien nach wie vor verhältnismäßig günstig, so daß für die nächste Zeit keine neue Gefahren für das Leben des Königs besteht.

Ein schweizer Dorf durch eine Steinlawine bedroht.

Wellingtona, 11. April. (R.) Vor mehreren Monaten hatte sich am Grevenberg in Graubünden, Kreis Nido, eine Steinlawine gelöst. Durch den anhaltenden starken Regen hat der angeschwollene Wildbach Steine von der Lavine zu Tal gestürzt. Die Kirche und das Pfarrhaus sowie einige andere Gebäude des Dorfes Löstalle scheinen sehr bedroht. Auch besteht wieder **A b e r s c h w e m u n g s**gefahr.

Stellongs Rücktrittsabsichten.

London, 11. April. (R.) Meldungen aus Newyork zufolge berichtet „Newyork Evening Post“ aus Washington: Staatssekretär Kellogg hat Präsident Coolidge seine Rücktrittsabsichten mitgeteilt. Als sein Nachfolger wird Mac Seagh, augenblicklich Botschafter in Tokio, genannt.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Washington, 11. April. (R.) Das Staatsdepartement sandte eine weitere Geheimnote an die mexikanische Regierung. Nach Meldungen aus Mexiko Stadt betrifft der Inhalt die Beilegung der durch die Diebstähle und Fälschungen von Akten der amerikanischen Botschaft in Mexiko hervorgerufenen Spannung. Der Militärattaché von Mexiko Stadt wurde zu einer mündlichen Besprechung nach Washington befohlen.

Zur Lage in Marokko.

London. 11. April. (R.) Die Pariser Blätter aus Marokko berichten, ist die Lage sehr ernst. Nach Meldungen ist es notwendig geworden, neue Truppen zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung zu entsenden. Die militärischen Vorbereitungen für die Entsendung neuer Truppen in das Aufstandsgebiet sind im vollen Gange.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert
Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer;
für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen
Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild: Robert Sthra; für
den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. —
Verlag: „Pojener Tageblatt“. Druck: Drukarnia
Concordia Sp. Akc., sämtlich in P o z n a ń, ul. Zwirakowicza 8.

W. Thiem Extra Preise

ul. 27. Grudnia 11, Telephon 5087.

Wirtschafts-Artikel

Emaile	Blechwaren	Nickelwaren	Steingut	Eisenwaren
Schmortöpfe 130-600	Küchendosen 140-190	Tortenplatten 11 ⁰⁰	Teller tiefe und flache . . 040-090	Kaffeemühlen 575-18
Kasserollen 075-230	Kartoffelpressen 350	Zuckerkörbchen 5 ²⁵	Schüsseln dekor., 6 Stk. . . 450	Wandkaffeemühlen 14 ⁰⁰ -18
Wasserkessel 300-675	Springformen 240-450	Teeglashalter mit Glas . . 2 ⁵⁰	Becher bunt 035-045	Brotschneidemaschinen 17 ⁰⁰ -18
Wassereimer 315-675	Garnierspritzen 250-400	Thermosflaschen 1/2 Str. . . 4 ⁷⁵	Platten weiß 060-300	Fleischmaschinen 17 ⁰⁰ -18
Wannen (oval) 680-1600	Königskuchenform 160-320		Kindergarnit. 210-300	Bolzenplatten 17 ⁰⁰ -18
Waschgarnitur 5 teill. 2000	Brotkasten (lack.) 1600		Waschservice 1400-6000	Mandelreihen 17 ⁰⁰ -18
Stieflpfannen 090-200	Puddingformen 450			Pfeffermühlen 17 ⁰⁰ -18
		Alum.-Geschirr schwere Qualität, besonders preiswert!		
	Teller (weiss) 175	Platten 225-800	Teekannen 100-525	Speiseservice für 12 Pers. 17 ⁰⁰ -18
	Teller (Dessert) 130	Sancierren 475-600	Kaffeebecher 080-125	Mocca- und Sammlertassen 17 ⁰⁰ -18
	Teller (Kompott) 100	Butterglocken 250	Tassen Paar 130	in grosser Auswahl!
	Teogläser (Mattband) 030	Römer 400-3000	Butterglocken 300-675	Wasserkaraffen 17 ⁰⁰ -18
	Bierbecher 050-200	Jardiniären 120-300	Käseglocken 450-1200	Vasen (Kristall) 325-17
	Likörgläser 040-175	Kuchenteller 250-1100	Glasteller 025-075	Salatieren 17 ⁰⁰ -18

Porzellan

Glas



Statt besonderer Anzeige!

Gott hat in Seinem unerforschlichen Ratsschluss heute mittags 12^{3/4} Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute treusorgende Mutter, unsere liebe treue Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Eleonore Wellmeier,

geb. Schubert

im Alter von 40 Jahren zu sich gerufen in Sein himmlisches Reich.

Rabowice, den 10. April 1927.

In tiefstem Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen

Louis Wellmeier.

Die feierliche Überführung erfolgt am Mittwoch, dem 13. April, vormittags 10^{1/2} Uhr vom Trauerhause aus, die Beerdigung findet am Gründonnerstag, dem 14. April, mittags 1 Uhr von der ev.-luth. Kirche in Bissa aus statt.

K. K. P.

Läuferstoffe

in Jute, Kokos, Wolle, Plüsch u. a.

anfangend Meter von 2.⁰⁰ Zloty.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen bietet die Firma

Kazimierz Kuźaj

Gegründet 1896

Teppich-Centrale

ul. 27. Grudnia 9.

Gelegenheitskauf!

Läuferstoff

70 cm breit,

kräftig haltbar:

Partie I Mtr. zł. 3.⁹⁰

Partie II Mtr. zł. 4.⁸⁰

Die rühmlichst bekannten

Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Öle

Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

Altarlichte

in bester Qualität stets vorrätig

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Verfand nach außerhalb schnellstens!

כשר על פסח

Empfehle zum Osterfeste

sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren

sowie Rinder- und Pflanzenfett

in bekannt guter Qualität.

Prompter Versand nach auswärts.

H. Rotenberg,

Fleisch- u. Wurstwarenfabrik mit elektrischen Betrieb

Poznań, Masztalarska 8.

Unter Aufsicht des Rabbinats!

Gesucht ein vollständiges

Damen-Reitpferd,

komplett geritten, Fasanenschweif, mindestens 1.66 m hoch

Offerten unter D. G. 806 an die Ann.-Expedit. Rotenberg

3 o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verein Töchterheim Scherpingen e. V.

Das Töchterheim Scherpingen - Szczerbiecin nimmt junge Mädchen mit höherer Schulbildung auf. Einführung in den ländlichen Haushalt: Kleintierzucht, Molkerei, Gartenbau, Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern, Handarbeit, Buchführung, auf Wunsch Musik.

Nähere Auskunft erteilt bis zum 1. April Fräulein H. Naumann, von da ab die Vorsteherin Fräulein Eva Förster Szczerbiecin p. Autosin, pow. Tczew sowie die Vorsitzende des Vereins Frau Helene Wessel, Tczew, ul. Samobora 19 (Samborstraße). Schulbeginn am 21. April 1927.

Aderverkalkung

unserer Broschüre betr. unschädlicher Hauskur zu verlangen. San.-Rat Dr. Weise und Dr. Gebhard et Co. Danzig.

Sportbüchsen u. Pistolen
offer. von 35.- zł an. Ebenfalls Radio-Apparate v. 9.- zł an. Alte Militärgewehre Modell 98 u. alte Mauser-Parabellum-Pistolen

kaufe an. **Ewald Beting, Danzig, Brothänkengasse 51**

Mineralbrunnen
aller Art
stets frische Füllungen am Lager

Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Verfand nach außerhalb schnellstens!

Stets Eingang von Neuheiten
in Handschuhen, Selbstbindern, Arawaffen, Hosenträgern, Oberhemden, Aragen, Mähen, Socken, Damenstrümpfen usw.

H. Seeliger, Poznań, św. Marein 43
Spezialgeschäft für Lederhandschuhe.
Solide Preise! Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten!

Kino Renaissance Kantaka 8-9.

Don. 11. bis 17. April:

Der Grossfürst (Pawel Romanow) in Verbannung.

Glänzendes amerikanisches Drama, welches die Verhältnisse am Zarenhof des früheren Russlands schildert.

Klar wie auf der Hand ist der

LANZ-GROSSBULLDOG
DER SICHERSTE u. BETRIEBSBILLIGSTE
ROHÖLTRAKTOR.

GENERALVERTRETUNG FÜR POLEN:

NITSCHKE & SKA
MASCHINEN-FABRIK-POZNAŃ, UL. KOLEJOWA 1-3. FILIALE: WARSZAWA, UL. ŻŁOTA 30.

100% Rohöltrieb 240% Petroleumtrieb 310% Pferdekraft

כשר על פסח
Unter Aufsicht des 1561. Rabbinats zu Poznań.

Empfehle für die Pessach-Feiertage:
1a Fleisch- und Wurstwaren.

Große Auswahl feiner Aufschnittwaren
Spezialität: **Gänsewurst.**

Bestellungen nach außerhalb werden pünktlichst ausgeführt.

S. Lewy, Fleisch- und Wurstwarenfabrik, Poznań, ul. Zydomska 13/14.

Fiat-Limousine.

13/50 PS., 6 Zylinder, sehr gut erhalten nur 24000 km gelaufen, verlässlich. Anfragen an E. Suchenstein, Danzig-Langfuhr, Järschtalerweg 14/15.

Hackmaschinen
Theodor Hey's
neueste verbess. American
„Fruchtthaler“
in allengängbaren Größen
ab Lager Poznań, Masztalarska 8.
renziös billig liefere

Düngerstreuer
„Westfalia“
Bresztelle
kompl. Goliath
Schrotmühlen
Stille's Patent
in allen Größen
ab Poznań, Masztalarska 8.

M-„Kühler“
stünd. groß.
Lager
Inz. H. Jan Markowski
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Tel. 52-25

möbl. Zimmer
1. 5. 27
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.